

Keine Kapitalanlage ist
flexibler als die Anlage in Fonds!

Die Welt der Fonds

Wer als Newcomer in die Welt der Investmentfonds einsteigt, wird von der riesigen Vielfalt des Fonds-Universums überrascht sein. Der Fondskatalog beschäftigt sich seit 1997 vorrangig mit der Anlage in „offenen Fonds“. Das heißt, ein Fonds kann so viele Anlegergelder aufnehmen, wie ihm angeboten werden. Fondsverwaltung, Fondsmanagement und die Anleger mit ihren Käufen und Verkäufen

der Anteile sind also fortlaufend aktiv. Damit ist ein Investmentfonds ein höchst lebendiges Produkt. Ob in den „Fondstopf“ Aktien, Rentenpapiere, Derivate, Immobilienwerte oder Rohstoffe allein oder bunt gemischt hineinkommen, liegt ganz in der Intention der den Fonds herausgebenden Kapitalanlage-Gesellschaft (KAG). Hinzu kommt die Frage, in welchen geografisch begrenzten oder

unbegrenzten Märkten und Branchen, die zur Fondsanlage genutzten Papiere eingekauft werden sollen.

Als Anleger erwerben Sie für Ihre Anlagesumme eine bestimmte Menge Anteile an diesem Fondsvermögen. Die Anteile haben jeweils einen tagesaktuellen Preis. Dieser wird durch die bereits vorhandenen Anteile und das aktuell vorhandene Fondsvermögen bestimmt. Ankaufswert heißt dieser



■ *Investmentfonds schärfen den Blick für weltwirtschaftliche Zusammenhänge. Sie sind das Spiegelbild der Konsum- und Investitionszyklen unterschiedlicher Volkswirtschaften.*

Preis, wenn Fondsanteile gekauft werden. Er enthält auch entsprechende Erwerbskosten, den so genannten Ausgabeaufschlag, Rücknahmewert oder auch Netto-Inventarwert ist die Bezeichnung

GANZ KURZ

Für einen Investment-Fonds wird von einer Kapitalanlage-Gesellschaft (KAG) Geld von Raten-sparern und Einmalanlegern eingeworben. Mit diesem Kapital werden vom Fondsmanagement zum Beispiel Aktien, verzinsliche Wertpapiere oder Immobilien eingekauft und je nach Ertrags-potenzial gehalten oder wieder verkauft. Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben wird dabei nach den Grundsätzen der Risikostreuung investiert. Die jeweils erworbenen Wertpapiere bilden den Investment-Fonds. Als Anleger erhalten Sie entsprechend der Höhe Ihrer Beteiligung Investment-Fondsanteile. Diese werden Ihnen auf einem Depot-Konto gutgeschrieben. Ein Anleger ist Miteigentümer am Vermögen des InvestmentFonds. Es ist als Sondervermögen vor dem Zugriff Dritter geschützt.

für Ihren Anteilswert während der Haltezeit und beim Verkauf.

Das **Fondsmanagement** hat dafür Sorge zu tragen, dass mit Ihrem Geld der bestmögliche Ertrag erwirtschaftet wird. Das kann es aber nur in dem Rahmen tun, der ihm durch das Anlageziel, also durch den Investitions-schwerpunkt des Fonds vorgegeben ist. Dieser wird im Emissionsprospekt, der die Grundlage eines jeden Fondserwerbs ist, ausführlich definiert.

Wesentlich ist auch eine gute **Fonds-verwaltung**, die sich um sämtliche abwicklungstechnische Belange termin-gerecht kümmert. Die Verwaltung sorgt für die Geschäftsberichte, die Verkaufs-prospekte und das sonstige Berichtswesen wie auch für die Fixierung der Gebührenstrukturen.

Zumeist betreut eine Kapitalanlage-gesellschaft mehrere Fonds. Das Anlagevermögen der Fonds wird vom sonstigen Vermögen der KAG nach streng gehandhabten juristischen Vor-gaben getrennt. Es trägt den Namen Sondervermögen und wird auf der so genannten Depotbank verwahrt.

Erleidet die KAG also einmal Schiff-bruch, so bleibt Ihr angelegtes Geld, das Fondskapital, davon unberührt. Geregelt ist all dieses in dem Gesetz über Kapitalanlage-Gesellschaften (KAGG).

Wer überprüft nun, ob das KAGG seitens der KAG eingehalten wird? Diese Funktion wird von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BAFin wahrgenommen. Hier müssen alle Investmentfonds, in- und ausländische, die ihre Anteile in Deutschland ver-treiben wollen, zum Vertrieb angezeigt werden.

Die erste Fondsgesellschaft in Deutschland war übrigens die „All-gemeine Deutsche Investment GmbH“, kurz ADIG. Sie ist eine Tochter der Commerzbank und startete 1950 mit zwei Aktienfonds. Mit dem Rücken-wind der europäischen Harmoni-sierung, das heißt der Angleichung der rechtlichen Bedingungen für die Zu-lassung von Investmentfonds, starteten auch ausländische Anbieter mit ihren Fondsprodukten in der Bundesrepu-blik. Das sorgte für neuen Wettbewerb und weckte die „Big-Five“, denn bis 1990 war das Investmentfonds-Geschäft zu 99,9 Prozent ein Geschäft der Banken- und Sparkassentöchter: DWS, DIT, ADIG, DEKA, UNION. Heute liegt dieser Wert bei 80 Prozent.

In vielen Anlagesektoren sind die aus-ländischen Anbieter oft weitaus erfol-greicher als unsere deutschen Gesell-schaften. Optimal für den Fondskäufer ist grundsätzlich die Anlage eines aus-gewogenen Portfolios. Das heißt, man investiert in Fonds mit unterschied-lichem Anlageschwerpunkt.

Mit dieser Form der risikobewussten Anlage profitieren Sie auch in Krisen-zeiten von den vielen Vorzügen der universellen Fonds-Idee.



Investmentfonds dienen der Risi-kostreuung. Die Risiken der Wirt-schaft ausschalten können sie nicht. Vor diesem Hintergrund heißt es: Sie können sich nur auf sich selbst verlassen. Kein Bank-berater wird Sie anrufen, wenn die Märkte nach unten gehen. Auch nicht jeder unabhängige Berater wird nach dem Fonds-Verkauf noch an Sie denken.